



Die Anderen

Hallo Leute,

hier möchte ich mein erstes richtiges Projekt vorstellen.
Im dritten Anlauf finde ich es endlich annehmbar, aber es gibt sicher noch einiges zu verbessern.
Auf eure kritischen Meinungen bin ich daher sehr gespannt! :shock:

Unten findet ihr zunächst die erste Hälfte des ersten Kapitels, da ich euch nicht mit Text überschwemmen wollte. Bei Interesse schiebe ich gerne die zweite Hälfte nach.

Vielen Dank für eure Hilfe!

Gruß

Olli

EDIT: Auf "ist mir wichtig" gesetzt und die Vorrede gekürzt. Soll ja um den Text gehen. :oops:

Kapitel 1

Alles war aus Stahl. Wände, Boden und Decke, klinisch weiß gestrichen. Dazu ein großer, schmuckloser Monitor und einige Wartungsluken. Sonst nichts.

Und doch kulminierte sein Schaffen in diesem Raum. Jahre harter Entbehrungen, der Finanzausstoß ganzer Welten und unzählige Menschenleben hatten ihn hierher gebracht.

Hinter einer dieser unscheinbaren Luken lag die Zukunft seiner Spezies begraben. Er musste sie nur noch befreien.

Vorsichtig, mit einem unbestimmten Gefühl der Angst, streckte er eine Hand nach dem Griff aus.

Seine Fingerkuppen berührten kaltes Metall. Nichts geschah.

Er griff zu und zog.

Nur die wenigsten Menschen erkennen den schwersten Fehler ihres Lebens bereits in dem Moment, in dem sie ihn machen.

Jegor Reventon war einer von ihnen.

Noch während der Knall des zufallenden Sicherheitsschotts ihn entsetzt herumwirbeln ließ wusste er, dass dies einer jener Tage werden würde, an die man sich später nicht mehr gerne erinnert.

Der hochgeschossene Mann, der in entspannter Pose neben dem nun fest verschlossenen Eingang des Raumes stand, lächelte ihn freundlich an. Eine Geste, die nicht über das kalte Funkeln in seinen stahlgrauen Augen und den seltsamen, angriffslustig erhobenen Stab in seiner Hand hinwegtäuschen konnte.

Jegor wich bis an die Wand zurück. In jäher Panik hob er seinen Kommunikator an die Lippen.

»Leni? Leni, hörst Du mich? Es gibt Schwierigkeiten. Du musst doch etwas bemerkt haben! Wie ist dieser Typ hier reingekommen? Leni, zum Teufel! Wo steckst Du?«

Nichts. Die Verbindung war absolut tot.

Voller Sorge um seine Schülerin schrie er den Fremden an.

»Was haben Sie mit ihr gemacht? Ich warne Sie, wenn ihr irgendetwas zustößt, dann ... «

»Dann was?«, fragte der Fremde amüsiert. Seine Stimme war tief und beherrscht.

»Aber ich kann Sie beruhigen. Sie ist von Nutzen für uns. Ihr wird nichts geschehen. Nicht hier. Nicht heute.«



Die Anderen

Er schnippte mit den Fingern. Das Bild auf dem großen Monitor veränderte sich, zeigte jetzt die andere Seite des zugefallenen Schotts und die zierliche Gestalt Lenis, wie sie wütend vor dem versperrten Durchgang auf und ab marschierte.

Erleichtert atmete Jegor durch. Leni war ihm wie eine Schwester, und sie zu verlieren hätte ihm das Herz gebrochen. Aber noch war der Tag nicht vorüber, und wer sagte ihm, dass der Fremde nicht log?

Misstrauisch nahm er sein Gegenüber genauer in Augenschein.

Der Mann war offensichtlich nicht mehr der Jüngste, mit seinen markanten Gesichtszügen und seinem dunklen Haar, das sich an den Schläfen bereits silbern verfärbte. Dennoch schien er akribisch auf seine Gesundheit zu achten, denn unter seinem schlichten, grauen Anzug spannten sich gewaltige Muskeln. Komplettiert durch einen flammend roten Umhang ergab sich ein wahrhaft eindrucksvoller Anblick. Seine Ausstrahlung war ... faszinierend.

Was Jegors Irritation nicht im Geringsten minderte. Unter allen lebenden Menschen waren Leni und er die Letzten, denen die Anwesenheit dieses Mannes hätte entgehen dürfen.

Und doch stand er hier und weidete sich an Jegors Erstaunen.

Endlich gelang es ihm, seine Sprache wiederzufinden.

»Wer sind Sie? Und was wollen sie von mir?«

Der Fremde gluckste belustigt.

»Natürlich, bitte verzeihen Sie! Wo sind meine Manieren?« Er verbeugte sich knapp.

»Mein Name ist Rolf Mutombo Zalavar, und es ist mir eine Ehre, Sie hier willkommen zu heißen, Lord Reventon.«

Das ließ Jegor aufhorchen. Von Anfang an war ihm klar gewesen, dass es sich bei seinem Gegenüber um einen Praealten handeln musste, aber dieser seltsame, dreigeteilte Name ...

»Sie sind ein Edler!«, schlussfolgerte er.

»Sehr richtig. Genau genommen bin ich als Ritter des innersten Zirkels der Generalbevollmächtigte meines Herrlichen Gebieters für diesen Bereinigungszug. Kurz ausgedrückt: Ich leite den gesamten Vorstoß in diese Galaxie. Was mich zum Grund unseres Treffens bringt. Wir müssen reden.«

Plötzlich wurde Jegor eiskalt. Wenn das stimmte, so stand er dem wahrscheinlich größten Schlächter in der Geschichte des Universums gegenüber. Dieser Tag entpuppte sich als echter Goldgriff.

»Gütiger Himmel!«, flüsterte er. »Sie sind für all das verantwortlich? Es waren mehr als Achtzigmilliarden. Das ... nein. Ich will nicht mit Ihnen reden.«

»Seien Sie nicht kindisch! Das Angebot, das ich Ihnen gleich unterbreiten werde, könnte den Tod weiterer empfindungsfähiger Wesen verhindern. Und außerdem - welche Wahl haben Sie schon?«

Da hatte Zalavar Recht. Welche Wahl hatte er schon? Sicher, er konnte versuchen, den Praealten gewaltsam zu überwinden. Seine Chancen standen gar nicht so schlecht. Aber dann gab es immer noch das Problem des Sicherheitsschotts, und verrotten wollte er hier unten nicht. Soviel zu seinem genialen Plan.

Blieb nur noch Leni. Was machte sie eigentlich die ganze Zeit? Er schielte zum Bildschirm hinüber. Aha! Momentan schlug sie auf höchst unfeminine Weise mit der behandschuhten Faust auf die Türkonssole ein und starrte frustriert auf den schimmernden Vorhang des Schutzschildes, der sich vor den Durchgang gelegt hatte.

Fantastisch. Von ihr konnte er sich in nächster Zeit also auch keine Hilfe erhoffen.

Resigniert seufzte er.

»Also gut, verhandeln wir. Was wünschen Sie?«

»Oh, Sie missverstehen. Ich sagte, ich will Ihnen ein Angebot machen, nicht verhandeln. Die Modalitäten stehen fest, sie sollen es nur noch annehmen.«



Die Anderen

Jetzt reichte es aber. Jegor hasste Zalavar allein schon für das, was er repräsentierte, aber diese Arroganz machte das Maß voll. All die Strapazen und das Grauen der vergangenen Tage brachen an die Oberfläche. »Scheiße!«, brüllte er. »Wollen Sie mich veralbern? Glauben Sie, ich hätte meine Leute in den letzten Jahren nur zum Spaß verheizt? Glauben Sie, dass ich die letzte beschissene Woche aus reinem Vergnügen durch diese höllische Wüste dort draußen gekrochen bin und mich mit Ihrer Armee geprügelt habe? Dass Leni und ich aus blanker Abenteuerlust in diese Neuauflage des Tempels des Todes mit seiner verdammten Freakshow gekrochen sind, nur um jetzt hier gemütlich mit dem ersten Ritter Seiner Herrlichkeit Tee zu schlürfen und für das nette Angebot zu danken? Ohne Bedingungen zu stellen? Das... Das...!«

Er rang nach Luft. Zalavar wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, aber da fiel ihm Jegor schon wieder ins Wort.

»Nein, Edler Zalavar, so läuft das nicht. Ich habe nichts gegen ein Abkommen. Aber wir werden darüber verhandeln. Und zwar als gleichberechtigte Parteien!«

Zalavar grinste ihn tatsächlich an, als er seine Antwort gab.

»Nein.«

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).